

Investmentnews 04|22

Aktuelles zu Kapitalmärkten, Anlagetrends und der Vermögensanlage mit Investmentfonds

Information und
Weiterbildung
für Privatanleger



01 *Rückblick* 3. Quartal

Zwischen Hoffen und Bangen

02 *Ausblick* 4. Quartal

Die Inflation ändert alles

03 *Fokusthema*

Einmalanlage oder ratierliches Investment? Wann sich die Salamtaktik lohnt!

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Mitte des Jahres hatten wir an dieser Stelle auf die vielen gleichzeitig brodelnden Krisenherde und die daraus erwachsenden großen Herausforderungen bei der Kapitalanlage hingewiesen. Wir hatten betont, dass Krisen immer auch Chancen bieten und das Fundament für herausragende Anlageerfolge in der Zukunft bilden. Hoffnungen darauf, dass die Inflation in den USA und in Europa ihren Höhepunkt bereits erreicht haben könnte, sorgten ab Mitte Juli für eine kräftige Erholung der Aktien- und Anleihekurse. Schon Mitte August ließen jedoch noch stärker steigende Preise diese Hoffnungen zerplatzen und die Kurse im September auf neue Jahrestiefs fallen. Der Krieg in Europa, hohe Energiepreise, Lieferengpässe und der Fachkräftemangel ließen die Inflation im Euroraum auf 10 % und damit erstmals seit der Einführung des Euro auf einen zweistelligen Wert klettern. Diese historisch hohe Inflation zwingt die Notenbanken zu den stärksten Bremsmaßnahmen seit Jahrzehnten. Dies spricht dafür, dass die Märkte in den nächsten Monaten vorerst turbulent bleiben werden und noch tiefere Kurse an den Aktienmärkten möglich sind. Der aktuell große Pessimismus und rekordhohe Portfolioabsicherungen bieten aber auch Raum für zwischenzeitliche kräftige Erholungen.

Es gilt daher weiterhin, das Vermögen mit ruhiger Hand und Weitblick auf diese Rahmenbedingungen auszurichten. Interessante Ansatzpunkte finden Sie in diesen Investmentnews. In unserem Fokusthema beleuchten wir die Frage, in welchen Fällen Einmalanlagen und wann ratierliche Investments ratsamer erscheinen.

Eine spannende Lektüre wünscht Ihnen

Das Investmentteam der Fonds Finanz

Das Wichtigste in Kürze



Die **Weltwirtschaft** driftet in die Stagflation ab. Besonders die europäische Konjunktur ist aufgrund der Energieknappheit in einer bedrohlichen Lage. Die US-Wirtschaft leidet ebenfalls erheblich, steht schlussendlich aber wohl besser da.



Alle bedeutenden **Aktienmärkte** sind erstmals seit Jahren günstig bewertet, was das Renditepotenzial erhöht. Doch eine Rezession würde die Gewinnaussichten belasten und das Potenzial eintrüben.



Anleihen aus den USA sind spannend, sofern die Inflation 2023 abflacht. Bei US-Hochzinsanleihen erhalten Anleger mittlerweile sogar Renditen von mehr als 8 %. Bei Schwellenländern könnte ein schwächerer US-Dollar Auftrieb geben.



Ungewöhnlicherweise konnten **Edelmetalle** nicht von den globalen Unsicherheiten profitieren. Mittelfristig bleiben diese Metalle jedoch spannend.

01 Rückblick 3. Quartal 2022

Zwischen Hoffen und Bangen

Nach einem rabenschwarzen ersten Anlage-Halbjahr erholten sich die Aktienmärkte im August zunächst deutlich. Getragen wurde dies von der Hoffnung, dass die US-Inflation mit 9,1 % im Juni ihren Höhepunkt überschritten hätte und die US-Notenbank Fed von weiteren Zinserhöhungen absehen würde. Doch erweist sich die Inflation hartnäckiger als gedacht. Der US-Arbeitsmarkt zeigte sich zudem robust, was der Notenbank weitere Anhebungen erleichtert. Trotzdem handelt sich um eine Gemengelage, mit der die Fed nicht glücklich ist. US-Notenbank-Chef Jerome Powell kam nicht umhin zu betonen, dass die Leitzinsen auf bis zu 4,75 % angehoben werden müssten, um die Inflation in Richtung der Zielmarke von 2 % zu drücken. Als die Hoffnungen der Investoren zerplatzten, folgte eine schnelle Korrektur an den Aktienmärkten. In Europa liegt die Inflationsrate (10 %) weit über der Zielmarke von 2 %. Zwar steuert die Europäische Zentralbank (EZB) mit Zinserhöhungen gegen, doch scheint eine Rezession aufgrund hoher Energiepreise unvermeidlich. Asiatische Aktien wurden durch die generelle Wirtschaftseintrübung und Chinas Null-Covid-Politik belastet.

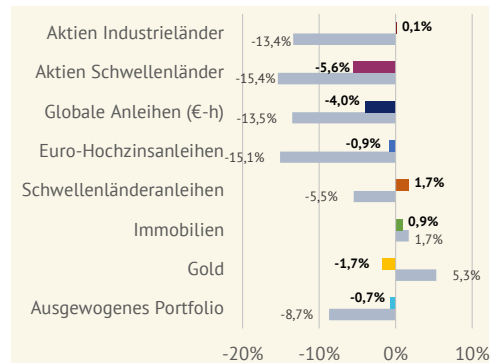


Abbildung 1
Wertentwicklungen der Anlageklassen¹
in Q3 in Euro (seit Jahresbeginn in grau)

Zinserhöhungen setzten Anleihekurse weiter unter Druck

Anleihen verzeichneten aufgrund steigender Zinsen einen weiteren Kursverfall. Somit konnten sie nicht als Absicherung gegenüber Aktienmarktverlusten dienen. Die EZB hatte sich mit zwei Zinsschritten von 0,5 und 0,75 Prozentpunkten einem globalen Wettlauf zur Inflationsbekämpfung angeschlossen. Doch blieb sie damit bisher hinter dem Tempo der US-Notenbank zurück, die den Zins in diesem Jahr in bereits fünf Schritten bis auf 3,25 % an hob. Die Rendite der 10-jährigen US-Staatsanleihe kletterte in der Spitze sogar auf über 4,0 %. Die 2-jährige US-Staatsanleihe rentierte mit 4,3 %, sogar noch höher, was als sicheres Zeichen für eine bevorstehende US-Rezession gilt. Trotz des langsameren Vorgehens der EZB scheint die Trendwende auch am europäischen Rentenmarkt eingeleitet zu sein. Vor zwölf Monaten lag die Rendite 2-jähriger deutscher Staatsanleihen noch bei ca. -0,7 %, nun sind es 1,5 %. Der Anstieg der Renditen in Europa

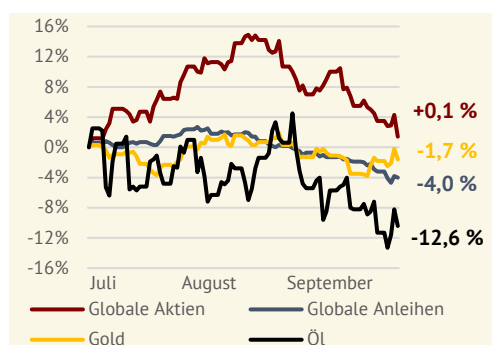


Abbildung 2
Seit Mitte August **schwache Entwicklung** bei Aktien, Anleihen und **Gold** (in Euro)¹

birgt weitere Gefahren bei hochverschuldeten Länder wie Italien und Griechenland. Dort steigen die Zinsen deutlich, was die EZB zu einem neuen Anleihekaufprogramm veranlasste.

Korrektur bei Edelmetallen und Öl

Für Edelmetalle war das Umfeld schnell steigender Zinsen belastend und drückte die Notierungen in US-Dollar, z. B. um -7,90 % für den Goldpreis. Für Euroanleger reduzierte der starke US-Dollar den Goldpreistrückgang auf nur -1,7 %. Ein Hoffnungsschimmer für die hohen Inflationsraten bildete der Ölpreis, der im abgelaufenen Quartal in Euro gemessen deutlich korrigierte (-12,6 %).

02 Ausblick 4. Quartal 2022

Die Inflation ändert alles



Weltwirtschaft

Die Weltwirtschaft driftet immer mehr in eine Stagflation, in der sich die Inflation auf hohem Niveau verfestigt und gleichzeitig das Wachstum sinkt. In Europa und Deutschland erscheint eine Rezession unvermeidlich. Unsere Wirtschaft leidet besonders unter gestiegenen Energiepreisen. Für die USA sind sich die Experten dagegen uneinig: Manche gehen von einer „milden“ Rezession aus, andere halten eine schwere Rezession für unumgänglich. Auf der US-Wirtschaft lastet zwar auch ein Krisen-Cocktail aus steigender Inflation, höheren Löhnen und Zinsen. Dennoch dürfte die US-Wirtschaft schneller aus der Krise kommen und als Gewinner aus ihr hervorgehen.

Die USA profitieren von ihrer Unabhängigkeit in der Energieversorgung und einer Notenbank, die die Preissteigerungen mittlerweile konsequent bekämpft und damit die heimische Währung US-Dollar stärkt. Dieses Vorgehen birgt aber auch die Gefahr, dass die US-Wirtschaft zu scharf abgebremst wird, denn: Erste Prognosen signalisieren für das nächste Jahr bereits einen Rückgang der Inflation in den USA. Entscheidend für die Entwicklung der Weltwirtschaft wird neben der Fed-Politik vor allem auch die Entwicklung Chinas sein. Investoren gehen davon aus, dass die strengen Corona-Maßnahmen nach dem Parteitag Mitte Oktober gelockert und bereits beschlossene Konjunkturpakete ihre Wirkung entfalten werden. Die chinesische Konjunktur dürfte dadurch einen Schub bekommen.

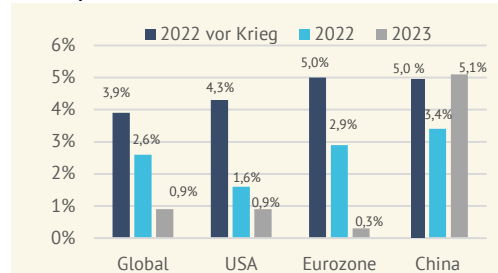


Abbildung 3

Aktuelle BIP-Prognosen² werden weiter zurückgenommen und signalisieren eine Rezession.



Aktien

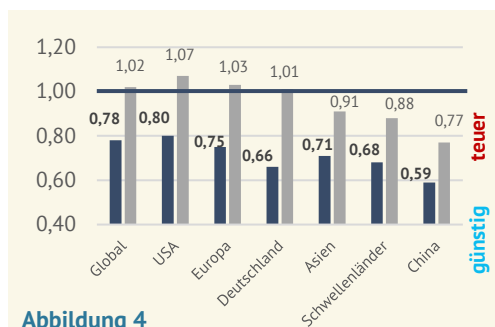


Abbildung 4

Aktienmärkte aktuell unterbewertet¹
(gemessen am Morningstar-Kurs zum fairen Wert = 1,0; in blau per 30.09.22, grau = 2021)

Anleger finden an den weltweiten Aktienmärkten aktuell eine Situation vor, die es so lange nicht mehr gab. Zum ersten mal seit vielen Jahren sind alle bedeutenden Aktienmärkte günstig bewertet. Neben Europa und den Schwellenländern gilt dies mittlerweile auch für amerikanische Aktien, die über Jahre hinweg rechnerisch teuer waren. Diese Bewertungsabschläge erhöhen langfristig die Renditechancen für Aktienanleger erheblich. Das gilt insbesondere, solange die Unternehmensgewinne stabil bleiben. Es bestehen

jedoch Zweifel, ob die Unternehmensergebnisse in einer abkühlenden Wirtschaft und bei hohen Produzentenkosten zu halten sind. Durch gestiegene Energie- und Nahrungsmittelpreise bleibt den Bürgern weniger Geld für Konsumausgaben zur Verfügung. Dies kann die künftigen Gewinne und damit die Renditeaussichten für Aktien belasten. Durch die Kursverluste seit Jahresbeginn sind viele qualitativ hochwertige Unternehmen, z. B. aus den Sektoren Technologie-, Kommunikation oder zyklischer Konsum, heute aber viel günstiger als in 2020 oder 2021. Unternehmen, die von strukturellen Trends wie der Digitalisierung oder der Dekarbonisierung profitieren, dürften auf aktuellem Niveau ebenfalls interessant sein. Dagegen sind unprofitable und mittlerweile geringer wachsende Growth-Unternehmen benachteiligt. Die möglichen

Gewinne dieser Unternehmen liegen meist deutlich weiter in der unsicheren Zukunft. Ihnen wird zudem bei steigenden Zinsen ein zunehmend niedrigerer rechnerischer Kurswert zugestanden. Für das aktuelle Umfeld sind besonders profitable und gering verschuldete Unternehmen gut positioniert. Derzeit sind unter professionellen Anlegern aggressive Wetten auf fallende Märkte zu beobachten, die auf Niveaus der globalen Finanzkrise und der Euro-Krise 2011 rangieren. Dem entgegen steht eine Beobachtung aus der Vergangenheit: Die besten Kaufgelegenheiten für Aktienanlagen gab es fast immer inmitten einer Rezession. Allerdings gibt es dabei eine Einschränkung: Stiegen die Zinsen bei gleichzeitig hoher Inflation, belastete das die Aktienkurse temporär weiter. Es gilt daher mit Bedacht zu handeln und überhastete Reaktionen zu vermeiden.

Anleihen

Die Zinserhöhungen der meisten Notenbanken gepaart mit hohen Inflationszahlen ließen die Anleihekurse seit Jahresanfang einbrechen und die Renditen in die Höhe schießen. Geht man von einer sich 2023 abschwächenden US-Inflation aus, bieten US-Anleihen erstmals seit langem wieder interessante nominale Renditen. Anleiherenditen übersteigen mittlerweile sogar wieder die Dividendenrenditen des weltweiten und sogar des deutschen Aktienmarktes. Die letzten Jahre waren hingegen Aktien sowohl wegen ihrer Dividenden aber auch hinsichtlich des Kurspotentials attraktiver als Anleihen gewesen. In den USA bietet der Markt für Hochzinsanleihen nun sogar Renditen von über 8 %.

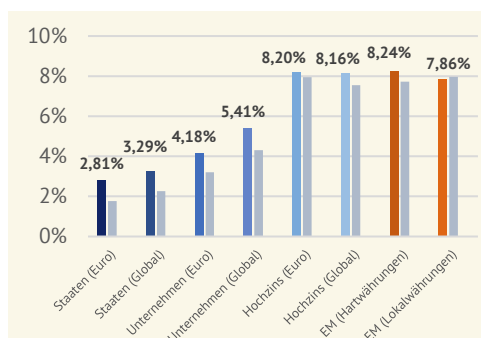


Abbildung 5

Anleiherenditen erstmals seit Jahren

spannend³. Es ist ein deutlicher Anstieg seit Juli zu verzeichnen.

Es ist ein deutlicher Anstieg seit Juli zu verzeichnen. Anleger müssen hier jedoch mit höheren Schwankungen und mit Abschlägen rechnen, etwa wenn Unternehmen in einer Rezession Insolvenz anmelden und die Anleihezinsen und/oder -schulden nicht mehr zahlen können. Bei Schwellenländern ist die weitere Entwicklung des US-Dollar von zentraler Bedeutung. Sollte der Dollar ggü. Schwellenländerwährungen abwerten, würde dies die Kurse unterstützen. Viele Schwellenländer besitzen zudem geringere Schuldenstände als entwickelte Staaten und haben schon früher mit Zinserhöhungen zur Inflationsbekämpfung begonnen. Der Ausblick auf eine weiterhin hohe Inflation in der Eurozone dürfte das Leidwesen von Anleihen aus diesem Währungsraum bleiben.

Edelmetalle und Rohstoffe

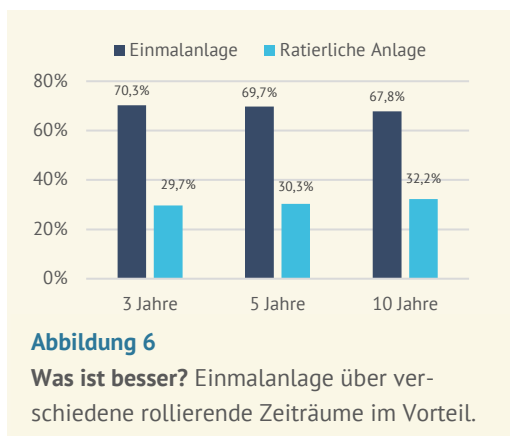
Aus den aktuellen globalen Unsicherheiten konnten Edelmetalle wie Gold und Silber ungewöhnlicherweise kein Kapital schlagen. Vor allem der steigende US-Dollar – aber im Falle von Silber auch die sich abschwächende Konjunktur – lasteten auf den Edelmetallen. Mittelfristig bleiben die Edelmetalle jedoch spannend. Dies gilt besonders, wenn der US-Dollar nicht weiter aufwertet, Anleger sich gegen geopolitische Risiken absichern und der Ausbau der erneuerbaren Energien weiter voranschreitet. Hierfür spielt u. a. Silber in der Photovoltaik eine wichtige Rolle. Industrie- und Spezialmetallen wie Kupfer, Nickel oder Lithium werden ebenfalls für den Ausbau erneuerbarer Energien in großen Mengen benötigt, wobei ihr Angebot begrenzt ist. Dies könnte ihre Preise in Zukunft treiben. Mittel- bis langfristig bleiben Rohstoffe und Edelmetalle aufgrund der zuletzt gefallenenen Kurse und langer Investitionszyklen der Minenfirmen interessant.

03 Fokusthema

Einmalanlage oder ratierliches Investment? Wann sich die Salamtaktik lohnt!

Der Aktienmarkt verspricht langfristig die höchsten Renditen – das ist Investoren und sogar vielen Sparern bekannt. Doch die Befürchtung, die Kurse könnten unmittelbar nach dem Investment deutlich fallen, schwingt gedanklich fast immer mit. Statt einer Einmalanlage könnte sich ein schrittweiser Einstieg, also ein ratierlicher Fondskauf über drei, sechs oder zwölf Monate, anbieten. Doch wann lohnt überhaupt eine Einmal- und wann eine ratierliche Anlage? Wir haben beide Varianten verglichen.

Langfristig hat die Einmalanlage die Nase vorne



Möglichst viele Zeiträume haben wir am Aktienmarkt für den Vergleich betrachtet – und zwar sämtliche rollierende Drei- Fünf- und Zehnjahresspannen innerhalb der letzten 50 Jahre von 1972 bis heute. Auf der einen Seite wurden einmalig 12.000 Euro investiert, auf der anderen Seite in zwölf Monatsraten je 1.000 Euro. Als hypothetisches Investment dienten uns weltweit anlegende Aktienfonds. Das Ergebnis? Die Einmalanlage schnitt in über zwei Dritteln der beobachteten Perioden besser als der ratierliche

Einstieg ab (Vgl. Abb. 6). Dieses Ergebnis deckt sich mit Studien-Erkenntnissen der Investmenthäuser Vanguard und Morningstar. In rund zwei Dritteln der Fälle warf die Einmalanlage eine höhere Rendite als ein Sparplan ab, so die Erkenntnisse der beiden Firmen. Dass die Einmalanlage gegenüber der ratierlichen Anlage aber auch dem Sparplan im Vorteil ist, lässt sich mit den langfristig positiven Aktienmarkrenditen begründen. Bei der Einmalanlage konnte das Vermögen länger arbeiten und der wichtige Zinseszinsseffekt kam am stärksten zum Tragen. Außerdem dauerten Aufwärtsphasen an den Märkten dreimal länger als Verlustphasen, sodass Anleger beim ratierlichen Kauf meist zu höheren Kursen in die Aktienmärkte einstiegen.

Der schrittweise Einstieg hat seine Vorzüge

Besonders in schwankungsreicheren Marktphasen, in denen mit Aktieninvestments nichts zu holen war, spielte hingegen der ratierliche Kauf seine Stärken aus und war der Einmalanlage überlegen. Dies zeigt sich beispielsweise zwischen März 2000 und November 2005, als die Börsen in Folge des Platzens der Internet-Blase einbrachen, daraufhin stark schwankten und erst ab 2003 wieder anstiegen. Das Gleiche ließ sich während der großen Finanzkrise 2008 und der Euro-Krise 2011 beobachten. In der Spitze lag die Rendite der ratierlichen Anlage hier bei knapp 35 %, die der Einmalanlage bei 2,0 %. Während die Einmalanlage in guten Marktphasen fast unschlagbar war, konnten Anleger mit dem schrittweisen Einstieg in besonders volatilen Marktphasen und in Bärenmärkten die Kursschwankungen zur deutlichen Renditeverbesserung nutzen. Hinzu kommt, dass die Vorstellung, eine größere Anlagesumme in einem Zug anzulegen, bei manchen Anlegern Unsicherheiten auslösen. Durch den schrittweisen Einstieg wiegen Kursverluste, vor allem wenn sie direkt nach der Investition stattfinden, weniger schwer. Zudem kann der sog. Anker-Effekt abgemildert werden. Er führt dazu, dass Menschen den Einstiegskurs fixieren, indem sie Investmententscheidungen von diesem Kurs abhängig machen und dadurch gehemmt werden.

Quellen

¹ Daten von Morningstar Direct und www.morningstar.de

² Daten von Berenberg und Bloomberg: Kapitalmarktausblick (Stand: 22. September 2022); abrufbar unter diesem [Link](#)

³ iShares (2022): Effektivverzinsung einzelner Renten-ETFs, abrufbar unter: www.ishares.de (Stand 04.10.2022)

Fonds Finanz Maklerservice GmbH

Riesstraße 25
80992 München

Telefon: [+49 \(0\)89 15 88 15-180](tel:+49(0)89158815180)
Telefax: [+49 \(0\)89 15 88 35-180](tel:+49(0)89158835180)

info@fondsfinan.de
www.fondsfinan.de

Sitz der Gesellschaft: München | Registergericht:
Amtsgericht München, HRB 159670

Geschäftsführer: Norbert Porazik, Markus Kiener

Rechtliche Hinweise

Die in dieser Unterlage enthaltenen Verbraucherinformationen dienen nur zu Marketingzwecken. Sie stellen keine Anlageberatung dar und sind auch nicht als solche aufzufassen. Allein verbindliche Grundlage eines Kaufs von Anteilen an offenen Investmentvermögen sind die jeweiligen wesentlichen Anlegerinformationen, auch bekannt als „Key Investor Document“ (KID), und die Verkaufsprospekte. Wertentwicklungen der Vergangenheit sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Die tatsächlichen Entwicklungen und Ergebnisse können erheblich von den vergangenen Ergebnissen abweichen. Die Prüfung der Geeignetheit von Investmentfonds für Privatanleger hat allein durch den Vermittler zu erfolgen. Der Beitrag wurde mit größter Sorgfalt erstellt. Es handelt sich hierbei um eine freiwillige Servicedienstleistung der Fonds Finanz Maklerservice GmbH. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit vorliegender Informationen kann keine Gewähr oder Haftung übernommen werden. Die Fonds Finanz Maklerservice GmbH übernimmt keine Haftung für Schäden, die aus der Verwendung der zur Verfügung gestellten Informationen resultieren.

Dieses Dokument darf nur mit ausdrücklicher Zustimmung der Fonds Finanz Maklerservice GmbH vervielfältigt, an Dritte weitergegeben oder verbreitet werden.